

Mail: [essenproteilhabe@uni-due.de](mailto:essenproteilhabe@uni-due.de)

## **POLICY PAPER:** **Unsere Forderungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt**

Hintergrund:

Die berufliche Teilhabeförderung von Menschen mit Behinderung und chronischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist von zentraler Bedeutung für einen modernen Sozialstaat. Sie dient nicht nur der Chancengerechtigkeit, sondern auch der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dabei spielen die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Organisation staatlicher Institutionen eine entscheidende Rolle. Das Fördersystem in Deutschland bietet durch seine föderal und korporatistisch organisierte Spezialisierung vielfältige Chancen, steht jedoch vor Herausforderungen wie komplexem Schnittstellenmanagement, fehlender Transparenz und erschwerten Zugängen. Diese Herausforderungen treten im Ruhrgebiet, Deutschlands größtem Ballungsraum, besonders deutlich zutage. Um den Arbeitsmarkt in der Region inklusiver zu gestalten, sind gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen erforderlich.

Im rehapro-Modellprojekt *Essen.Pro.Teilhabe (EPT)* werden innovative Teilhabestrategien für langzeitarbeitslose Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen erprobt. Im Zentrum steht ein ganzheitlicher Ansatz im Rahmen einer interdisziplinären und langfristigen Betreuung. Dabei ist der Anschluss an bestehende Förderstrukturen für die Teilhabeförderung von zentraler Bedeutung. Am 06. Februar 2025 fand der EPT-Workshop „Teilhabe gestalten - Strukturbedingungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt“ unter Teilnahme von Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung und sozialen Trägern am Campus Essen der Universität Duisburg-Essen statt. Ziel war es, gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Modellprojekts Lösungsansätze zu diskutieren, um regionale Fördernetzwerke zu stärken und nachhaltige Strukturen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt zu schaffen. Im Ergebnis entstand dieses Policy Paper. Es enthält Forderungen zur teilhabeorientierten Weiterentwicklung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen der vorherrschenden Förderstrukturen. Die Forderungen richten sich an Entscheidungsträger\*innen aus Politik und Verwaltung.

Mail: [essenproteilhabe@uni-due.de](mailto:essenproteilhabe@uni-due.de)

## **Unsere Forderungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt:**

### **1. Wir fordern einen vereinfachten Zugang zu dem Fördersystem!**

Herausforderung: Die Förderprozesse sind aufgrund einer Vielzahl an Trägern und potenziellen Ansprechpartner\*innen im Kontext des gegliederten Systems intransparent. Weiterhin entstehen für Menschen mit Unterstützungsbedarfen oftmals Zugangsbarrieren aufgrund von komplexen, bürokratischen Verfahrensprozessen. In der Kombination scheitern viele Menschen mit einem möglicherweise berechtigten Leistungsanspruch bereits am Zugang zum Fördersystem.

Daher fordern wir: Um einen vereinfachten Zugang zum Fördersystem zu ermöglichen, muss auf Angebotsseite eine effiziente Kooperation der verschiedenen Institutionen und Akteur\*innen zur Reduktion von Schnittstellenproblematiken sichergestellt sein. Dieser Prozess muss durch die Einrichtung von einheitlichen Stabsstellen (z.B. durch abgeordnete Expert\*innen auf allen Ebenen) zur institutionalisierten Netzwerkarbeit gefördert werden. Für die Menschen mit Unterstützungsbedarfen ist eine systematische Erweiterung einheitlicher Ansprechpartner\*innen notwendig und Antragsverfahren sind zu vereinfachen, z.B. durch die Nutzung leichter Sprache.

### **2. Wir fordern eine Verbesserung der Förderstrukturen!**

Herausforderung: Die aktuellen Förderstrukturen sind zu komplex, versäult und nicht zielgruppenadäquat gestaltet. Dies führt zu Schnittstellenproblematiken zwischen den zuständigen Einrichtungen und zu fehlgeleiteten sowie unabgestimmten Förderstrategien. Dadurch sind die Förderstrukturen ineffizient und werden den individuellen Bedarfslagen von Menschen mit Unterstützungsbedarfen nicht gerecht.

Daher fordern wir: Um eine bedarfsgerechte Teilhabeförderung zu ermöglichen, müssen die Förderstrukturen effizienter und passgenauer gestaltet werden. Dies soll durch eine Vereinfachung und verbesserte Koordination der entsprechenden Systeme geschehen. Das Ziel muss sein, Menschen mit Unterstützungsbedarfen eine bedarfsorientierte und bürgernahe, gebündelte Beratung und Betreuung unter einem Dach mit rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit zu ermöglichen. In diesem Kontext bietet der Einsatz von moderner Technik erhebliches Innovationspotential. Weiterhin könnten Stabstellen mit abgeordneten „Förderlots\*innen“ auf allen Ebenen zur Verbesserung der Durchlässigkeit und Koordination der relevanten Träger und deren Leistungsportfolios eingerichtet werden.

Mail: [essenproteilhabe@uni-due.de](mailto:essenproteilhabe@uni-due.de)

### **3. Wir fordern die effizienzorientierte Bereitstellung von Ressourcen für eine nachhaltige Teilhabeförderung!**

Herausforderung: Die aktuelle Teilhabeförderung ist zu kurzfristig ausgelegt und häufig projektförmig organisiert. In der Folge können sich keine nachhaltigen Betreuungsstrukturen etablieren. Dies bedroht sowohl das professionelle Fachpersonal und deren Organisationen wie auch den Teilhabeprozess für die Betroffenen. In der Folge droht ein defizitärer Ressourceneinsatz durch permanent notwendige, organisatorische Neuausrichtungen und Brüche in Maßnahmenverläufen.

Daher fordern wir: Um eine ressourceneffiziente, nachhaltig wirksame Teilhabe für Menschen mit Unterstützungsbedarfen zu erreichen, werden langfristig verfügbare, haushaltsunabhängige Mittel für die Stärkung von teilhabspezifischen Regelleistungen benötigt.

### **4. Wir fordern eine konsequente Verstetigung wirksamer Ansätze!**

Herausforderung: Es gibt eine Vielzahl an innovativen Modellprojekten und vorrübergehenden Maßnahmen, deren Erkenntnisse nur unzureichend in die Förderstrukturen implementiert werden. Dabei könnte die Verstetigung von wirksamen Teilansätzen einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Fördersystems hin zu mehr Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit leisten.

Daher fordern wir: Die Erkenntnisse aus innovativen Modellprojekten und nur vorrübergehenden Maßnahmen sollen standardmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft, weiterentwickelt und so Teil der Regelpraxis werden. Zur Umsetzung muss ein inkrementelles Qualitätsmanagement an den Standorten implementiert werden, um Innovationen zu evaluieren und mit dem Ziel ihrer Institutionalisierung zu optimieren. Für eine flächendeckende Übertragbarkeit ist die Einrichtung von Stabsstellen (z.B. durch abgeordnete Expert\*innen auf allen Ebenen) erforderlich, in denen eine Bündelung von Erfolgsfaktoren von Prozessinnovationen vorgenommen und in Beratungskonzepte überführt wird.

Mail: [essenproteilhabe@uni-due.de](mailto:essenproteilhabe@uni-due.de)

## **5. Wir fordern eine gesellschaftliche Sensibilisierung für die Möglichkeiten eines inklusiven Arbeitsmarktes!**

Herausforderung: Menschen mit besonderen Bedarfen stellen eine wertvolle Ressource für den Arbeitsmarkt dar und sind von zunehmender Relevanz für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Erhöhte Förderbedarfe ergeben sich vielfach erst durch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entlang einer vorgegebenen Leistungsnorm. Dies führt zu systematischer Diskriminierung und unzureichenden Teilhabechancen.

Daher fordern wir: Um einen inklusiven Arbeitsmarkt zu fördern, müssen Stakeholder\*innen für dessen Potenziale sensibilisiert werden. In diesem Kontext müssen Informationskampagnen für alle relevanten Beteiligten durchgeführt und Betroffenenperspektiven bei der Weiterentwicklung von Förderstrukturen konsequent mit einbezogen werden. Das Ziel liegt in einer chancenorientierten Neubewertung des Bedarfs und der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Mail: [essenproteilhabe@uni-due.de](mailto:essenproteilhabe@uni-due.de)

**Das Policy Paper wird durch folgende Personen unterstützt  
(alphabetische Auflistung):**

- Baum, Pascal (JobCenter Essen)
- Bockstedte, Ralf (CDU-Fraktion & Vorsitzender des Inklusionsbeirats der Stadt Essen)
- Glozait, Milly (JobCenter Essen)
- Ixmeier, Sebastian (Universität Duisburg-Essen)
- Kloß, Christian (JobCenter Essen)
- Knaup, Fabio (Fortbildungsakademie der Wirtschaft (faw), gGmbH)
- Köster, Nicole (Franz Sales Haus)
- Kreul, Berrit (JobCenter Essen)
- Kromm, Elena (Arbeit und Bildung Essen gGmbH)
- Landberg, Andrea (Arbeit & Bildung gGmbH - Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten)
- Münk, Dieter (Universität Duisburg-Essen)
- Rechmann, Stefan (Softdoor GmbH)
- Renzel, Peter (Stadt Essen)
- Schlichte, Jessica (JobCenter Essen)
- Schmid, Sieglinde (Pulsar Medical AG)
- Ufermann, Heike (Amt für Soziales und Wohnen - Stadt Essen)
- Walencki, Doris (Arbeit und Bildung Essen gGmbH)
- Wollnik, Sandra (Arbeit & Bildung gGmbH - Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten)